

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Stanhoperl's Morgenlied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430771>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## E d e l m ä n n i s c h .

Zu den vielen edlen Sporten eines richt'gen Edelmannes  
— Spielen, lieben, jagen, trinken und wie sonst sie heißen mögen —  
Ist ein neuer nun gekommen, der piquanteste von allen,  
Nämlich — Pferdeschinderei.

Dem Erfinder dieses neuen, ritterlichsten aller Sporte  
Sollte eine Statue grünen und sein Angedenken sollte  
Aller Nachwelt eine Münze überliefert mit der Aufschrift:  
„Schinderhannes. Edler von ...“

Denn ein Edler ist's gewesen. Uns gemeinen Menschenkindern  
Kann ein solcher genialer, schindermäßiger Gedanke  
Nie entfehlen — blauem Blut nur eignen solche Hirngesurten,  
Blüthen neuester Kultur.

Wir gemeinses Volk, wir huld'gen altem dummem Aberglauben:  
Dass, wer Vieh hat, seiner warten und durch Pflege seine treuen  
Dienste ihm vergeben solle — doch der Cavalier denkt anders:  
Vieh ist Vieh — was kümmert's ihn?

Und so reitet er zu Schanden — denn es gilt ja seine Ehr' —  
Pferd um Pferd — was sind ihm Pferde? Beifall will er, und den friegt er,  
Kriegt sogar noch eine schöne Summe Geld als Pferdeschinder . . .  
Ja, wir haben's weit gebracht!

## Die Geheimnisse der Chiropraktik oder Der Wahrsagekunst aus den Linien der Hand.

Den Vogel kennt man an den Federn, und an den Füßen sieht man, ob ein Thier ein Maulesel ist oder ein Taschenkrebs, aber in das Innere des Menschen hineinzugucken und zu wahrslagen, was in und an ihm ist, dazu gehört schon mehr als Brotesse, das ist eine Art Bauberei oder Nervenmagnetismus, wo davon in nachfolgenden Zeilen dem geneigten Leser und der tiefminnigen Leserin das Nöthigste mitgetheilt werden sollt.

Das ist am Ende keine Kunst, zu wissen, ob Einer, der Hühneraugen an der Hand hat, ein Melcher ist oder Harfenrumpfer oder Einer, der einen Daumen hat wie einen Brabänterhals, ein Meßger; damit locht man keinen Hund vom Hals; aber das ABC der chiropraktischen Geheimnisse zu deuten, das ist ein Pfiff und Kniff, hinter den der Hunderste nicht kommt.

Man beschau die Linien der Hand, wenn sie nämlich so sauber gewaschen ist, daß man wirklich die Haut sieht, und entziffre die Buchstaben, die sich da konfiguriren, alsdann wählt man immer zwischen drei Wahr-sagungen die richtige.

A Armut, Anarchist und Artilleriewachtmeister, je nachdem es zierlich hereinhüpft oder doppelsöhlig auftritt, je nachdem es allezeit rund ist oder allezeit umzund.

B Beaute, Bourgeois, Bräutigam, man schau nur, ob das Händchen eine Hand ist, baumwollene Handschuhe trägt und ob der Verlobungsring noch leicht hin und her zu schieben ist.

C Ist die Hand recht fleichtig und die Finger gleich Cervelatwürstchen, so kann man auf einen Clerikalen schliezen; sind die Finger wie getrocknete Wienerwürstchen, so gehören sie einem Clavierlehrer, sind sie noch dünner, runzlig und haarig, so ist der Eigenthaler ein Chimpans.

D Ein Dubel ist es, wenn er Baseldeutsch fragt, ein Dividendenreiter, wenn er krallenförmige Finger hat, und ein Dückmäuser, wenn er kein ehrlicher Mensch ist.

E Eigentümig sind alle Leute, aber bei vornehmen Leuten sagt man ener-gisch. Wer sagt „Gottverdamm!“ ist ein Eläser.

F So er dich mit dem Finger in die Hand klopft, wie die Bauernweiber thun, wenn sie schauen wollen, ob ein Huhn ein Ei trägt, so ist er ein Freimaurer; so er lieber Salmen speist als Stöckfische, so ist er ein Feinschmecker, und so er sauer riecht wie verdünnte Essigflaure, so ist er ein Frithzhals.

G Wer fünf Ringe trägt mit gläsernen Edelsteinen, ist ein Glücksritter wer nach Baldrian riecht, ein Gütterlüschüttler, und wer ein Pensions-geschnatter zum Besten gibt, eine Gans.

H Harmoniumsquicker sind die, so vom Erquicken reden anstatt vom Schoppentrinken; wer die Hand noch hinhält, wenn die Wahrigarei längst fertig ist, den bezeichne als Hotelangestellten, und für einen aus-gesungenen Helden tenor halte den, der mit den Händen tremolirt, weil er nach dem trema Byzanzia zu viel Knickbein getrunken.

J Wer dich mit den Nägeln kratzt, ist entweder ein Israelit oder ein Jud; wer nach Bismarck riecht, ist ein Jünglingsvereiner, und wer seine Hand so recht hingebend sonnig wonnig sind und leicht und leidend in die Deine legt, ist eine Jungfrau, vielleicht Leonore Bitterseili.

K Käshändler sind leicht zu erkennen ohne Brille, Kunstreiterinnen reden gern von Hülsen und arbeiten dabei mit der linken Ferse. Kurärzte greifen mit der einen Hand den Puls und mit der andern nach der Tage.

L Pazzaroni sind zu faul, die Hand aus der Tasche zu nehmen, Leimsieder zu faul, ihre Hand wieder aus der deinigen zurückzuziehen. Wenn dir eine Schöne, statt die Hand zu reichen, mit der Zuckspitze im Genick figelt, wie sie es einem gekrönten Haupte gehan hat, so ist es die Lola Montez.

M Fragt Einer, ob man nicht billiger wahrslagen könne, so ist es ein Mauschel. Macht sie dir die Cravatte zurecht, so ist sie eine Modistin. Hat Einer genug Kleingeld dazu, so ist er ein Millionär.

N Sitzt dir die Fragerin recht zutraulich auf's Knie, so ist es eine Nymphe; riecht der Frager nach Hornbraunthein, so ist er ein Nordhäuser; fragt er dich, wer sich zuletzt habe wahrslagen lassen, so ist es ein Neugieriger.

O Höchst er da wie ein Esel, so ist er ein Delgöz; sitzt sie da wie eine Huri, so ist sie eine Odaliske; hat er Hände wie die Klammern an einem Krähnen, so ist er ein Obersteuereinnehmer.

P Kommt sie angefahren mit einer Krone auf dem Kutschenschlag, so ist es eine Prinzessin; stolpert er die Treppe heraus und verrent die Hüst, so ist er ein Pechvogel; ist er im Begriff zu wallfahrt, so ist er ein Wintschauer.

Q Ein Quedlinburger ist er, wenn er nicht sonstwo daheim ist; ein Quack-salber, wenn er selbstgemachten Wein verkauf, und ein Quälgeist, wenn er dich Dinge fragt, die Niemand wissen kann.

R Dreht er dir während der Consultation die Manschettenknöpfe ab, so ist er je nach dem Zeug seines Kleides ein Räuber oder ein Raillatens-sammler. Hängt er dir die Kräfte an, so ist er räudig.

S Will er dir selber dikturen, was du ihm wahrslagen sollst, so ist er ein Spurenpetter, redet er in Jamben, so nenn' ihn Schauspieler; ist er schwarz zwischen den Fingern, so heißt' ihn Schornsteinfeger.

T Hat er Schwulen am Mittelfinger, so wird's ein Tambour sein; redet sie von Nichten, so ist's eine Tante. Hat er Krallen, so ist's der Teufel.

U Glaubt Einer deine Prophezeiungen, so ist er überchnappt; schüttelt er den Kopf, so ist er ungläubig; hat er einen Rosenkranz in der Hand, so ist er ultramontan.

V Ist sie alt und häßlich, so ist es eine Vogelscheuche; suchtelt er rhetorisch in der Luft herum, so ist's ein Volksbegläcker; sagt sie, der Prinz von Wales sei ihr ältester Bub, so ist's die Victoria.

W Kann sie keine Minute schweigen, so ist's ein Weib; kann sie keine Sekunde schweigen, so ist's ein Waschweib. Sagt er: Dees isch dees! so ist's ein Würtemberger.

X Fragt sie, ob es ein Büblein oder ein Mädchen sein werde, so ist sie in regneten Umständen. Hat er Platz genommen, so ist er ein gealterter Mann. Sagt sie, du seist ein Schwindler und Lügenprophet, so ist's eine Xantippe.

Y Ist er nahe bei Aigle daheim, so ist es ein Vorner; schimpft sie, daß der Mann schon um neun Uhr in den Keller gehe, so ist es eine Vor-nerin. Hat es in der Mitte des Gesichts ein Bäpschen, so ist's ein Vornerchen.

Z Schwört er unsaubere Spässe, so ist er ein Botenreißer; greift er, ob deine Kleider wattirt sind, so ist's ein Zollrevisor, und hält er seine Baterstadt für schöner als Neapel, so ist's ein Zürribieter.

## Stanhopperl's Morgenlied.

Melodie: „Kommt e Vogel geslogen.“

Stanhopperl io heißt' ich,  
Hab' für d'Menscheit ein Herz,  
Geb' mein' Leib hier zum probiren,  
Und das ist kein Scherz.

Läß' den Chol'rabcacillen  
Mir impfen in's Blut,  
Will halt schau'n für die Menschheit.  
Ob's probat ist und gut.

Oder ob's mich thut puzen  
— Die Möglichkeit mär's. —  
Dann kriegt' ich auf mein Grabmal  
Einen röhrenden Vers.

'S wär schad' für mein Leben,  
Denn das ist noch jung —  
Aber wir Amerikaner  
Thun halt alles mit Schwung.

Und wir lügen und blauprulen  
Noch e bissel drauf los;

Das kann Niemand schaden,  
Und uns mach' s halt groß.

Und so bin ich halt g'legen  
In's Cholerabett hinein,  
Und es kann's Niemand läugnen,  
Denn es sah mich kein Bein!

Und hab' g'macht, was man thun kann  
Um die Cholera z'krieg'n.  
Wenn ich sagen wird': Ohne Schlau-  
heit, So müeh' ich halt lüg'n!

Und ich darf wohl behaupten,  
Dass ich Haar hab' auf den Bäh'n.  
Und als Held mich hab' bewiesen —  
— Aber keiner hat's g'jehn.

Firma Humbug und Söhne  
Das ist halt mein Ideal,  
Wer für die reist, reist glücklich  
Auch durch's Choleraspital.

„Jetzt werden auch auf den Kaiser von China Attentate verübt. Und doch, wie gut hat er es noch im Vergleich zu mir. China liegt ganz nahe an Sibirien.“

Der Bar.